

Zur Entwicklung der geometrischen Figur des Hafens

1. Minimale Eingrenzung des Hafens, wie sie sich aus der natürlichen Topografie naheliegender Weise in Form einer einst bestandenen Bucht ableitete.

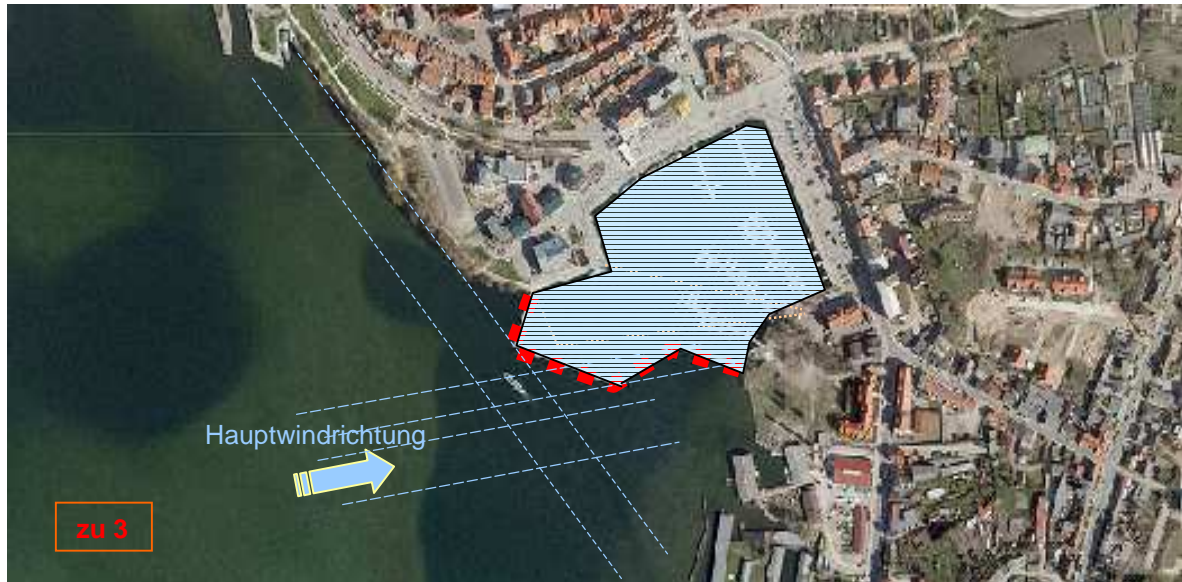
Diese Entwicklungsstufe hat sich bereits mit der zunehmenden Bedeutung des Hafens, als er noch als Industrie bzw. Transport- und Umschlagshafen fungierte, überholt.



2. Mit der Erweiterung der Uferbefestigung des westlichen Nordkais wurde quasi das natürlich gegebene topographische Potential ausgeschöpft. Da die Liegeplätze überwiegend im Windschatten der nord-westlichen Uferbebauung verblieben, brauchten zunächst keine Schutzmaßnahmen gegen Wellenbelastung vorgenommen werden. Der gegenüber südlich liegende Uferbereich wurde auch in dieser Entwicklungsstufe des Hafens noch nicht weiter entwickelt, da die offene Windbeeinflussung, aber auch die problematischen Baugrundverhältnisse, eine Ausdehnung des Hafens in diese Richtung nachteilig machten.



- Erst in den 1990-ziger Jahren, mit der akut zunehmenden Nachfrage nach Liegeplätzen für Sportboote, wurde auch der südliche Bereich des Hafenufers erschlossen, so dass die Einrichtung von Wellenbrecheranlagen und Steganlagen vorgenommen wurde. Auch in dieser Entwicklungsphase begrenzte man sich auf die noch topographischen Ambition der Uferlinien, welche in den sich öffnenden Bögen in Richtung Westen zur Binnenmüritz ausliefen. Mit der Einordnung der schwimmenden Wellenbrecheranlagen ergab sich sodann die geometrische Figur des Hafens, womit quasi auch die Grenzlinien hinsichtlich seiner topographischen Veranlagung erreicht wurden.



- Eine Erweiterung der Wasserfläche des Hafens ist nur mit der weitergehenden Öffnung hin zur Binnenmüritz möglich. So erscheint eine Linienführung zur Eingrenzung des Hafenbeckens – wie mit der grünen Linie abgebildet – noch akzeptabel zu sein, ohne dass die grundsätzliche und gewachsene Formgebung des Hafenbeckens total verlassen werden muss.

Die Ausbildung der Wellenbrecheranlage muss jedoch den stärkeren Anforderungen aus der Wellenbelastung infolge des ungünstigeren Einfallwinkels der Hauptwindrichtung gerecht werden.



5. Vergleichsweise Varianten zur Entwicklung einer hinreichenden und angemessenen Figur des Stadthafens

Weiter in Richtung Westen verschobene Wellenbrecheranlagen könnten das Hafenbecken erheblich vergrößern. Jedoch verliert es, z. B. mit der grünen Linie, seinen bis dahin relativ eingeschlossenen Charakter und würde kaum noch überschaubar sein. Die Wellenbrecheranlagen würden erheblich größere Längen (der nördliche etwa das 1 ½-fache) und Verankerungsdimensionen erhalten müssen.

Leider kann der relativ flache Bereich des Warener Berges nicht effektiv zur Einordnung einer Wellenbrecheranlage genutzt werden. Das Hafenbecken verlöre seine originäre Form dann völlig und könnte auch kaum noch geschlossen werden.

